

Der Handel mit sogenannten „Tierschutztieren“

Sowohl seriöse Tierschutzorganisationen, -vereine bzw. Tierheime als auch fragwürdige „Vermittlungsagenturen“ nutzen den Onlinehandel, um sogenannte Tierschutztiere, also Tiere die von ihren Besitzern abgegeben wurden, die vielleicht vernachlässigt sind oder die aus Tötungsstationen im Ausland stammen, zu vermitteln. Für den Käufer ist es extrem schwierig, hier zu erkennen, wer seriös und wer unseriös ist.

Wird mit sehr emotionalen, mitleiderregenden Texten, die mit englischen Worten durchsetzt oder offensichtlich computergeneriert sind, gearbeitet, sollte sofort Abstand genommen werden. Auch die Nutzung von Schlagwörtern wie „süß, lovely, Baby,...“ mahnen zur Vorsicht. Eine seriöse Vermittlung erfolgt stets vor Ort im entsprechenden Tierheim oder in einer Pflegestelle.

Wildtierhandel über das WWW

Auch der Handel mit Wildtieren „boomt“ und stellt zudem häufig ein lukratives Geschäft dar. Die Nachfrage wächst ständig und dementsprechend gibt es auch alle erdenklichen Tierarten im Angebot.

Neben der Frage, ob es sich um einen Wildfang – also ein der Natur entnommenes Tier – oder eine Nachzucht handelt, ist oft nicht nachvollziehbar, ob rechtliche Regelungen wie z. B. Artenschutzbestimmungen bei gefährdeten Arten eingehalten wurden oder wie der Gesundheitszustand des Tieres tatsächlich ist.

Schließlich sind die Bedürfnisse von exotischen Wildtieren an die Haltungsbedingungen und auch an die Sachkunde der potenziellen Besitzer so groß, dass viele der spontan angeschafften Exoten früher oder später wegen Überforderung im Tierheim landen oder gar ausgesetzt werden, sofern sie nicht bereits durch den Transportstress und die falschen Haltungsbedingungen schnell sterben.

ACHTUNG: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht!

Bedenken Sie: Auch als Käufer machen Sie sich strafbar, wenn Sie gegen gesetzliche Bestimmungen – sei es beim Kauf eines geschützten Tieres ohne entsprechende Papiere oder beim Kauf von illegal importierten Hundewelpen – handeln!

Bitte machen Sie sich durch einen Kauf im Netz nicht „mitschuldig“ am Leid vieler Tiere oder am zunehmenden weltweiten Artenschwund!

Impressum

Herausgeber:
Landestierschutzbeauftragte Hessen
Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt,
Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden

Text: Gabi Sparkuhl, HMLU
Fotos: Dr. Madeleine Martin, Gundula Vogel auf Pixabay
Redaktion: Dr. Madeleine Martin –
Landestierschutzbeauftragte Hessen

www.tierschutz.hessen.de

Landestierschutzbeauftragte



Tiere aus dem Internet

Kaum gekauft – schon gestorben...



Worauf achten bei Tierinseraten im Internet?

Was ist das Problem?

Im Zeitalter der zunehmenden Nutzung der digitalen Medien findet auch der Tierhandel immer häufiger ONLINE statt.

So sind viele Internetplattformen und Social-Media-Kanäle zwischenzeitlich besser bekannt als Tierheime, Züchter oder der Zoofachhändler vor Ort.

Angeboten und gehandelt werden dabei nicht nur die klassischen Heimtiere wie Hund, Katze und Co, sondern vielmehr auch alle vorstellbaren Arten an Wildtieren.

Haben Sie sich auch schon mal dabei „erwischt“

- dass Sie dem Blick niedlicher Welpen auf schönen Fotos erlegen sind,
- dass Sie mitleidvoll Geschichten von vernachlässigten Tieren lesen und ganz spontan helfen möchten oder
- dass Sie faszinierende Fotos exotischer Arten sehen und sich ein „wildes“ Haustier wünschen?

Wenn Sie auch nur einmal über ein „JA“ nachgedacht haben, dann sollten Sie sich die folgenden Punkte anschauen und zu Herzen nehmen.

Rechtliche Regelungen beim Onlinehandel

In Deutschland gibt keine besonderen gesetzlichen Regelungen zum Tierkauf im Internet; vielmehr gelten die gleichen Regeln wie im stationären Handel über Züchter, Privatpersonen oder Zoofachhandlungen.

Dazu gehört, dass gewerbliche Händler eine Genehmigung brauchen und auch, dass andere Rechtsbereiche wie der Arten- und Naturschutz (z. B. beim Kauf geschützter oder gefährdeter oder als invasiv geltender Arten) zu beachten sind.



Grundsätzliches zum Tierkauf im „Netz“

Ein Blick in die einschlägigen Kleinanzeigenportale im Netz macht schnell klar, dass es keine Grenzen im Handel mit lebenden Tieren zu geben scheint.

Bestellbar ist alles, was das Tierhalterherz begehrt zu Preisen von „umsonst abzugeben“ bis zu „mehreren tausend Euro“.

Was aber meist im Onlinegeschäft außer Acht gelassen wird, ist:

- der Käufer kann den Verkäufer nicht wirklich beurteilen. Wie und wo werden die Tiere gehalten, wie viele Tiere werden inseriert? Sind sie gesund, liegen Erbdefekte oder Verhaltensstörungen vor?
- der Käufer bekommt keinerlei Beratung. Er muss sich – selbst

verantwortlich – über die Bedürfnisse, Haltungsbedingungen etc. informieren

- Anzeigen mit „niedlichen“ Fotos verleiten zu unüberlegten Spontankäufen
- angebotene Tiere können vor dem Kauf in der Regel nicht besichtigt werden. Der Kauf erfolgt aufgrund der Bilder aus Mitleid oder weil der Wunsch nach exotischen Tieren besteht
- auf Bildern erkennt man nicht die Eigenheiten und die Persönlichkeit des einzelnen Tieres (z. B. besondere Wachsamkeit, besonderes Bewegungsbedürfnis)

Welpenhandel im Netz

Hier ist besondere Vorsicht geboten!

Häufig werden Welpen aus dem Ausland angeboten, die meist viel zu jung und oft krank den weiten Weg – teilweise sogar im Kofferraum – nach Deutschland antreten müssen.

Bei Übergabe der Tiere auf einem (Autobahn-)Parkplatz, ist höchste Vorsicht geboten!

Wichtig zu wissen:

Importierte Welpen müssen mindestens 15 Wochen alt sein, damit sie – wie gesetzlich vorgeschrieben – wenigstens gegen Tollwut geimpft sind.

Zudem sollten das Vorhandensein eines gültigen EU-Heimtierausweises sowie die Kennzeichnung des Tieres möglichst per Chip selbstverständlich sein.